HESSISCHE FLORISTISCHE BRIEFE

VERLAG
INSTITUT FÜR NATURSCHUTZ DER HESSISCHEN LANDESSTELLE
FÜR NATURSCHUTZ UND LANDSCHAFTSPFLEGE DARMSTADT

SCHRIFTLEITUNG
HEINRICH LIPSER, OFFENBACH/M.-BÜRGEL, OFFENBACHER STR. 68

Jahrgang 11	Brief 122	Seiten 5-8	Darmstadt 1962

Direktor Hermann Schulz, Kassel, zum 80. Geburtstag

Dr. Helmut Sauer, Eschwege

Kaum kann man es glauben: Direktor Hermann SCHULZ, der in seinem unermüdlichen naturkundlichen Wirken noch immer keinen Ruhestand kennt, betritt am 22. Februar 1962 die Schwelle des neunten Lebensjahrzehntes. Wie lebendig ist noch die Erinnerung an jene Zeit, in der ich als Schuljunge im Blauen Saal der Stadthalle in Kassel zu seinen Füßen saß und mich, wie viele andere, durch seine meisterhaften Film- und Lichtbildvorträge für die Natur und ihre Wunder begeistern ließ. Noch ahnte ich nicht, wie eng wir später auf den Gebieten der Botanik, der Heimatforschung und vor allem des Naturschutzes zusammenarbeiten würden. Eine den Generationsabstand überbrükkende herzliche Freundschaft entstand, in die auch mein jüngerer Bruder Oswald einbezogen ist, der von Hermann SCHULZ bei dessen offizieller Zuruhesetzung den 1913 begründeten und in jahrzehntelanger hingebungsvoller Tätigkeit ausgebauten Botanischen Garten nach dem Zweiten Weltkrieg übernahm und aus den Bombentrichtern zu neuer Blüte erweckte.

In dem so reichen Leben von Hermann SCHULZ haben ihn auch schwere Schläge nicht entmutigen können: Im Feuersturm vom 22. Oktober 1943 verlor er Hab und Gut, konnte sich aber mit den Seinen aus den Trümmern des eingestürzten Kellers retten. In der gleichen Nacht sank ein wesentlicher Teil seiner Lebensarbeit in Schutt und Asche. Im Ottoneum wurde die von ihm aufgebaute botanische Abteilung zerstört, in der Murhardbibliothek das dort ausgelagerte Generalherbar mit über 250 000 Einheiten, in denen seine private Sammlung aus 4½ Jahrzehnten mit den Beständen des Naturkundemuseums vereinigt war, durch Feuer vernichtet. Ungebrochen ging er an die wissenschaftliche Arbeit. Schon zu Beginn der fünfziger Jahre umfaßte sein Herbar wieder über 30 000 Nummern, vor allem aus seinem Spezialgebiet der Pflanzenpathologie (Pilzbefall, Minen, Gallen, Fraßstellen und Bildungsabweichungen verschiedenster Art). 1951 fand er sich bereit, die Leitung des gesamten Naturkundemuseums zu übernehmen, das er im restaurierten Ottoneum mit einer Gruppe treuer Helfer vorbildlich gestaltete.

Neben dem Botanischen Garten und dem Naturkundemuseum steht als drittes Werk seiner schier unerschöpflichen Schaffenskraft die Lichtbildhauptstelle, deren Anfänge auf das Jahr 1913 zurückgehen und die in ihren großartigen Beständen allein über 15 000 botanische Diapositive enthält.

Nicht genug damit: Seit 1932 dient er seiner Heimat als Bezirksbeauftragter für Naturschutz und Landschaftspflege im Regierungsbezirk Kassel, wirkt er im Volksbildungswesen, im Verein für Naturkunde, im Kurhessischen Heimatbund und an vielen anderen Stellen, weckt durch Vorträge, Ausstellungen und Aufsätze Verständnis und Freude „an den Dingen der Natur", wie er sich gern ausdrückt. Selbst Tätigkeiten am Rande seines Wirkungskreises konnten wertvolle Frucht bringen: Bei der Überprüfung eines Jungapotheker-Herbars sah er beispielsweise *Gentiana verna* und spürte daraufhin 1951 das verschollen geglaubte Vorkommen am Nordfuß des Knülls wieder auf.

Sein kulturelles Wirken fand reiche Anerkennung durch die Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 1952, der Goetheplakette des Landes Hessen 1954, der Goldenen Ehrenplakette der Stadt Kassel 1957. Das schönste, lebendige Denkmal hat er sich in den Herzen seiner Freunde, Nacheiferer und Verehrer gesetzt. Unsere wärmsten Wünsche begleiten Hermann SCHULZ in sein neues Lebensjahrzehnt!

Ein Vorkommen von Gagea minima (L.) Ker-Gawler in Nordhessen

Albert und Charlotte Nieschalk, Korbach

Bei einer Zusammenkunft des Vereins für Naturkunde zu Kassel am 10. 5. 1915 legte Prof. Dr. Bernhard SCHÄFER, Kassel, den versammelten Mitgliedern *Gagea minima* vom „Falkenstein bei Elmshagen" als „neuen Fund von Niederhessen" vor. Dr. Wolfgang LUDWIG, Marburg, stellte jedoch bei Nachforschungen im Marburger Herbar fest, daß bereits F. HOFFMANN am 27. 4. 1850 *Gagea minima* am „Falkenstein bei Niedenstein" (identisch mit Falkenstein bei Elmshagen) gefunden hat. Erstaunlich ist nur, daß dieser bemerkenswerte Fund von 1850 nicht in den 1855 herausgegebenen II. Band (Monocotylen) der PFEIFFERschen „Flora von Niederhessen und Münden" aufgenommen worden ist, obwohl Friedrich HOFFMANN, Witzenhausen, zu den engsten Mitarbeitern PFEIFFERS gehört hat.

Seit der SCHÄFERschen Mitteilung von 1915 waren wiederum Jahrzehnte vergangen, als wir uns um eine neue Bestätigung dieses pflanzengeographisch wichtigen Vorkommens von *Gagea minima* bemühten.

Unsere erste Suche 1958 blieb ergebnislos, weil unsere Vorstellungen eines möglichen Vorkommens zu ungenau gewesen waren. Auch die Wuchsortumschreibung „schattige humose Laubwälder" in GRIMMES „Flora von

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Hessische Floristische Briefe

Jahr/Year: 1962

Band/Volume: 11

Autor(en)/Author(s): Sauer Helmut

Artikel/Article: Direktor Hermann Schulz, Kassel, zum 80. Geburtstag 5-6